



LEITFADEN ZUM VERHALTEN. WIE GEHT MAN RICHTIG MIT SEINEN MITMENSCHEN UM?

Mit den Liebsten und Nächsten kann man freudige wie auch trübsinnige Stunden erleben (Röm 12,15). Manche Stunden lassen das Herz aufleben und andere Stunden führen zum größten Herzeleid, denn alles hat seine Zeit (Pred 3,1-8). Aber was sollte am Anfang jeder Stunde stehen, die man mit seinen Mitmenschen verlebt? Zu einer Antwort führt das zehnte Kapitel vom zweiten Buch der Könige:

2. Könige 10,15 (LUT): „Und als er von dort weiterzog, traf er Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm begegnete. Und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist dein Herz aufrichtig gegen mich wie mein Herz gegen dein Herz? Jonadab sprach: Ja. Da sprach Jehu: Wenn es so ist, dann gib mir deine Hand! Und Jonadab gab ihm seine Hand.“

Ob die Stimmung von Freude oder Betrübnis geprägt ist; ein freudiges Zuwinken (Apg 13,16), ein aufrichtiger Händedruck (2Kö 10,15), eine herzliche Umarmung (Ex 33,4) oder ein Bruderkuß (1Thess 5,26) sollte stets die gemeinsame Zeit mit den Mitmenschen einläuten – ob nun zur Begrüßung oder zum Abschied, ob persönlich oder schriftlich. Denn nicht ohne Grund heißt es im sechzehnten Kapitel vom ersten Korintherbrief.

1.Korinther 16,20-21 (LU12): „Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Ich, Paulus, grüße euch mit meiner Hand.“

Die Bibel ist voll von Grüßen*. Das sechzehnte Kapitel vom Römerbrief besteht sogar fast überwiegend aus Grüßen. Denn wer seinen Nächsten liebt und ihn sehnlichst (Lk 22,15 / Röm 1,11) vermisst, der Grüßt ausgiebig.

*Beispiele für Grüße: Röm 16,3-16 / Röm 16,21-24 / 1Kor 16,21 / 2Kor 13,12 / Phil 4,21 / Kol 4,10-15 / 1Thess 5,26 / Tit 3,15 / Phlm 1,23 / 1Petr 5,13-14 / 2Joh 1,13 / 3Joh 1,15 / Hebr 13,24

Aber wie soll man sich verhalten, wenn man seinen Nächsten noch nicht kennt und diesen kennenlernen möchte? Es ist zu empfehlen, einfach zu seinem Mitmenschen hinüberzugehen und wie folgt zu sprechen.

- 1.) „Sei gegrüßt, mein Name ist ... [z.B. Paul]“
- 2.) „Ich möchte dich kennenlernen.“
- 3.) „Wie ist dein Name?“

Der Fremde sollte genauso behandelt werden, wie der Bekannte und herzlichst in die Gemeinschaft eingeladen werden (Lev 19,33-34).

Auf dieselbe Weise kann man jeden Menschen kennenlernen, von dem man umgeben ist.

WIE SOLL MAN MIT SEINEN NÄCHSTEN UMGEHEN?

Wie soll man im täglichen Umgang mit seinen Mitmenschen verfahren? Eine Antwort kann dem siebten Kapitel vom Matthäusevangelium entnommen werden.

Matthäus 7,12 (LU12): „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“

Wie man behandelt werden möchte, so sollte man auch seine Mitmenschen behandeln. Aber wie möchte man eigentlich von seinen Mitmenschen behandelt werden? Wie wäre es, auf die folgende Weise miteinander umzugehen?

SO SOLLTE MAN MITEINANDER UMGEHEN:		
Liebevoll (Gal 5,22)	Gerecht (Jes 1,17)	Geduldig (Gal 5,22)
Friedsam (Gal 5,22)	Treu (Gal 5,22)	Hilfsbereit (1.Joh 3,18)
Freundlich (Gal 5,22)	Sanft (Gal 5,23)	Zurechtweisend (Jes 1,17)
Beständig (Gal 5,23)	Gütig (Gal 5,22)	Barmherzig (Mt 5,7)

LACHE UND TRAUER MIT DEINEN NÄCHSTEN!

Es ist erbaulich, mit seinen Nächsten fröhlich zu sein. Dazu fordert auch das zwölfte Kapitel vom Buch Deuteronomium auf.

Deuteronomium 12,12 (LU12): „Und ihr sollt fröhlich sein vor dem HERRN, eurem Gott, [...]“

Wer sich freut, der lacht auch. Und wem gerade nicht zum Lachen zu Mute ist, dem wird Gott (YHWH) zur rechten Zeit den Mund mit Lachen füllen, wie es im achten Kapitel vom Buch Hiob steht.

Hiob 8,20-21 (LU12): „Darum siehe, dass Gott nicht verwirft die Frommen und erhält nicht die Hand der Boshaften, bis dass dein Mund voll Lachens werde und deine Lippen voll Jauchzens.“

Wenn man betrübt ist, kann es etwas Zeit dauern, bis man sich wieder freuen kann (Pred 3,4). Wer in größter Trübsal ist, der wird irgendwann wieder lachen können, wie es das sechste Kapitel vom Lukasevangelium aufzeigt.

Lukas 6,21 (LUT): „[...] Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.“

So sollte sich der Mensch mit den Fröhlichen freuen und mit den Trauernden trauern (Röm 12,15). Aber was ist besser; Lachen oder Trauern? Das siebte Kapitel vom Prediger antwortet.

Prediger 7,4 (LUT): „Trauern ist besser als Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist dort, wo man trauert, aber das Herz der Toren dort, wo man sich freut.“

Trauern ist also besser als Lachen. Ist dem so, weil der Mensch in Demut wandeln sollte (Phil 2,3) und nicht in Hochmut (1Tim 6,17)? Schließlich kommt Hochmut vor dem Fall (Spr 16,18). Bedeutet das, dass der Mensch gar nicht mehr lachen soll? Aber

Gott (YHWH) lacht auch, nur aus anderen Beweggründen als die meisten Menschen (Ps 2,4 / Ps 37,13 / Ps 59,9 / Spr 1,26). Sollte also der Mensch vor Freude lachen und nicht aus Hochmut (Lk 6,25)?

LÄSTER UND LÜGE NICHT GEGEN DEINE NÄCHSTEN!

Im zwanzigsten Kapitel von dem Buch Exodus wird darauf hingewiesen, dass man nichts falsches über seinen Mitmenschen sagen soll.

Exodus 20,16 (LU12): „Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“

Aber warum soll man nichts falsches über seinen Nächsten sagen? Diese Frage beantwortet Dr. Martin Luther im großen Katechismus.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Derhalben sollen wir merken, solch Untugend zu meiden, dass niemand gesetzt ist, seinen Nächsten öffentlich zu urteilen und strafen, ob er ihn gleich siehet sündigen; er habe denn Befehl zu richten und strafen. Denn es ist ein gar großer Unterschied zwischen den zweien, Sünde zu richten und Sünde wissen. Wissen magst du sie wohl, aber richten sollst du sie nicht. [...] Wenn ich nun zufahre, richte und urteile, so falle ich in eine Sünde, die größer ist denn jene. [...] Darum will Gott gewehret haben, dass niemand dem andern übel nachrede, wenn er gleich schuldig ist, [...]. Sprichst du aber: soll ichs denn nicht sagen, wenn es die Wahrheit ist? Antwort: warum trägst du's nicht vor ordentliche Richter? [...] Denn wo du es weiter sagest, ob es gleich wahr ist, so bestehest du doch wie ein Lügner, weil du es nicht kannst wahr machen; tuest dazu wie ein Bösewicht, denn man soll niemand seine Ehre und Gerücht nehmen, es sei ihm denn zuvor genommen öffentlich. Also heißt nun falsch Zeugnis, alles, was man nicht, wie sichs gehöret, beweisen kann. [...] Darum, wo dir ein unnütz Maul vorkommt, das einen andern austrägt und verleumdet, so rede ihm frisch unter Augen, dass er schamrot werde; so wird mancher das Maul halten, der sonst einen armen Menschen ins Geschrei bringt, daraus er schwerlich wieder kommen kann: denn Ehre und Glimpf ist bald genommen, aber nicht bald wieder gegeben.“

Martin Luther

Der große
Katechismus

IFEB Informationsdienst
für ewige Bildung
EWIGE-BILDUNG.DE

In Luthers Schriften sind noch mehr Hinweise, zum Umgang mit den Nächsten, enthalten. Diese Schriftwerke können auf ewige-bildung.de kostenlos als Hörbuch heruntergeladen werden.

Luther-Hörbücher herunterladen
EWIGE-BILDUNG.DE/AUDIO



Wie soll man nun von seinem Nächsten reden, selbst wenn man nicht gut von ihm denkt? Dr. Martin Luther beantwortet diese Frage, wie folgt.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Also haben wir nun die Summa und gemeinen Verstand von diesem Gebot, dass niemand seinem Nächsten, beide, Freund und Feind, mit der Zunge schädlich sei, noch Böses von ihm reden soll; [...] sondern seine Zunge brauchen und dienen lassen, von jedermann das Beste zu reden, seine Sünde und Gebrechen zu decken, entschuldigen, und mit seiner Ehre beschönen und schmücken.“

WEISE DEINE NÄCHSTEN ZURECHT.

Wie sollen wir nun handeln, wenn ein Mensch über einen anderen Menschen lästert oder auch einen anderen Fehler begeht? Das achtzehnte Kapitel vom Matthäusevangelium führt zu der folgenden Antwort.

Matthäus 18,15-17 (LUT): „Sündigt aber dein Bruder, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch zweier oder dreier Zeugen Mund bestätigt werde. Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner.“

Wenn der Nächste also einen Fehler macht, so soll man ihn darauf ansprechen. Wer seinen Nächsten auf einen Fehler hinweist, der kann auch die gemeinsame Beziehung vertiefen. So können Probleme als Anlass dienen, einen treuen Freund für das Leben zu gewinnen (Mt 18,15). Weil alle Menschen Fehler machen (1Kö 8,46) und kein Mensch perfekt ist (Röm 3,10-12), sollten wir nicht nur ermahnen, sondern auch die Ermahnung von unserem Nächsten annehmen, wie es im dreizehnten Kapitel vom zweiten Korintherbrief erklärt wird.

2.Korinther 13,11 (MENG): „Im übrigen, liebe Brüder, freuet euch! Lasst euch zurechtbringen, nehmt Ermahnungen an, seid eines Sinnes und haltet Frieden; dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.“

VERGEBE DEINEN NÄCHSTEN!

Wir irren vielfältig, stapeln Fehler auf Fehler und bringen das Maß der Sünde immer wieder zum überlaufen. Denn kein Mensch ist perfekt (Röm 3,10-12) und alle Menschen machen Fehler (1Kö 8,46). Aber wie soll der Mensch handeln, wenn ihm sein Nächster schlimmes Leid zufügt oder in die Not stürzt? Das sechste Kapitel vom Lukasevangelium liefert die folgende Antwort.

Lukas 6,37 (LU12): „Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben.“

Dem Nächsten ist also zu vergeben, egal wie groß die Verfehlung ist. Aber wie oft soll man seinem Nächsten vergeben? Die Antwort ist im achtzehnten Kapitel vom Matthäusevangelium zu lesen.

Matthäus 18,21-22 (LU12): „Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal.“

Man soll also seinem Nächsten immer wieder vergeben, egal wie häufig der selbe Fehler gemacht wird. Aber warum soll man seinem Nächsten vergeben? Im sechsten Kapitel vom Matthäusevangelium ist die Antwort zu finden.

Matthäus 6,14-15 (LU12): „Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“

LIEBE DEINE NÄCHSTEN!

Im zwölften Kapitel vom Markusevangelium heißt es, dass man seinen Nächsten lieben soll.

Markus 12,30-31 (LU12): „[...] du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot. Und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. [...]“

Seinen Nächsten zu lieben ^(Lev 19,18), wird auch im dreizehnten Kapitel vom Johannesevangelium bekräftigt.

Johannes 13,34-35 (MENGE): „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine [Jesus] Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Wenn einem vom Nächsten großes Leid zugefügt wird, so mag es schwer sein, seinen Nächsten zu lieben und gerecht mit ihm umzugehen. Aber warum ist es so wichtig, seinen Nächsten zu lieben und trotz allen Kummers gerecht mit ihm umzugehen? Das dritte Kapitel vom ersten Johannesbrief weist zu einer Antwort.

1.Johannes 3,10 (MENGE): „Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels zu erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut, stammt nicht aus Gott, und (ebenso) auch jeder, der seinen Bruder nicht liebt.“

Wer also nicht gerecht mit seinem Nächsten umgeht, der gehört zu den Kindern des Teufels. Wer nicht gerecht mit dem Nächsten umgeht, der neigt womöglich zum Hass. Was es bedeuten kann, im Hass gegen den Nächsten zu verharren, das zeigt das zweite Kapitel vom ersten Johannesbrief auf.

1.Johannes 2,9-11 (MENGE): „Wer nun im Licht zu sein behauptet und doch seinen Bruder hasst, befindet sich immer noch in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebt, der ist dauernd im Licht, und kein Anstoß ist in ihm vorhanden. Wer dagegen seinen Bruder hasst, befindet sich in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen blind gemacht hat.“

Wer seinen Nächsten hasst, der befindet sich also in der Finsternis. Was es ebenfalls bedeuten kann seinen Nächsten zu hassen, das verdeutlicht das vierte Kapitel vom ersten Johannesbrief.

1.Johannes 4,20-21 (LU12): „So jemand spricht: »Ich liebe Gott«, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?“

Daher sollte der Mensch seinen Bruder ^(1Joh 3,14), seinen Nächsten und seinen Feind lieben ^(Lk 6,27). Denn im vierten Kapitel vom ersten Johannesbrief heißt es.

1.Johannes 4,8 (LUT): „Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.“

HILF DEINEN NÄCHSTEN!

Die Welt sagt: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“
Aber die Bibel sagt, im sechsten Kapitel vom Galaterbrief.

Galater 6,2 (LU12): „Einer trage des andern Last, [...]“

Aber wie trägt man die Last des andern? Das Lukasevangelium führt im sechsten Kapitel zu einer Antwort.

Lukas 6,27-34 (LU12): „Liebet eure Feinde; tut denen wohl, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen. Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, also tut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was für Dank habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohltätern wohltut, was für Dank habt ihr davon? Denn die Sünder tun das auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was für Dank habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf dass sie Gleiches wieder nehmen.“

Doch was ist, wenn man seinem Nächsten nicht hilft? Was es bedeutet, seinem Nächsten nicht aus der Not zu helfen, das beschreibt Dr. Martin Luther in seinem großen Katechismus.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Darum heißet auch Gott billig die alle Mörder, so in Nöten und Gefahr Leibes und Lebens nicht raten noch helfen; und wird gar ein schrecklich Urteil über sie ergehen lassen am jüngsten Tag, wie Christus selbst verkündigt, und spricht (Matth. 25,42): Ich bin hungrig und durstig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist noch getränkt; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Das ist: ihr hättet mich und die Meinen wohl lassen Hungers, Dursts und Frosts sterben, die wilden Tiere zerreißen, im Gefängnis verfaulen und in Nöten verderben lassen. Was heißt das anders, denn Mörder und Bluthunde gescholten! Denn ob du solches nicht mit der Tat begangen hast, so hast du ihn doch im Unglück stecken und umkommen lassen, [...][...] Darum ist die endliche Meinung Gottes, dass wir keinem Menschen Leid widerfahren lassen, sondern alles Gute und Liebe beweisen; und ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet, so unsere Feinde sind.“

Wer noch mehr über den richtigen Umgang mit seinen Nächsten erfahren möchte, der ist herzlichst in die Gemeinschaft der Gläubigen eingeladen. Komm dafür zur Bibelstunde oder zum Gottesdienst.



Herzliche Einladung zur Gemeinschaft
EWIGE-BILDUNG.DE/EINLADUNG

BEFOLGE DIE 10 GEBOTE!

Den richtigen Umgang, mit Gott (YHWH) und der Welt, lehren auch die zehn Gebote. Diese lauten wie folgt:

- 1.) Du sollst keine anderen Götter neben Gott (YHWH) haben. (Ex 20,3)
- 2.) Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. (Ex 20,4)
- 3.) Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen. (Ex 20,7)
- 4.) Halte den Ruhetag in Ehren, den siebten Tag der Woche. (Ex 20,8)
- 5.) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. (Ex 20,12)
- 6.) Du sollst nicht töten. (Ex 20,13)
- 7.) Du sollst nicht ehebrechen. (Ex 20,14)
- 8.) Du sollst nicht stehlen. (Ex 20,15)
- 9.) Du sollst nichts Unwahres über deinen Nächsten sagen. (Ex 20,16)
- 10.) Begehre nichts, was zu deinem Nächsten gehört. (Ex 20,17)

Wie schwer es für den Menschen ist, diese Gebote zu erfüllen, das beschreibt Dr. Martin Luther im großen Katechismus.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Denn man wird noch lang keine Lehre noch Stände aufbringen, die den zehn Geboten gleich sind, weil sie so hoch sind, dass sie niemand durch Menschenkraft erlangen kann (Jak 2,10), [...]“

Es kann also kein Mensch die zehn Gebote aus eigener Kraft halten. Aber wie kann dann der Mensch die Gebote Gottes halten? Dr. Martin Luther antwortet.

Dr. Martin Luther - Von der Freiheit eines Christenmenschen: „Die Gebote lehren und schreiben uns vor mancherlei gute Werke, aber damit sind sie noch nicht geschehen. Sie weisen wohl, sie helfen aber nicht, lehren, was man tun soll, geben aber keine Stärke dazu (Röm 8,3-4 / Röm 9,31-32). Darum sind sie nur dazu geordnet, dass der Mensch darinnen sehe sein Unvermögen zu dem Guten (Joh 8,7-9 / Röm 3,10-20 / Röm 7,7-23 / 1Tim 1,8-10) und lerne an sich selbst verzweifeln. [...] So beweiset das Gebot: „Du sollst nicht böse Begierde haben (Ex 20,17)“, dass wir allesamt Sünder sind und kein Mensch vermag zu sein ohne böse Begierde, er tue, was er wolle; [...] Wenn nun der Mensch aus den Geboten sein Unvermögen gelernet und empfunden hat (Gal 3,19), dass ihm nun angst wird, wie er dem Gebot Genüge tue, sintemal das Gebot muss erfüllt sein oder er muss verdammt sein (Dtn 5,33 / Dtn 8,1 / Mt 19,16-26 / Joh 14,15 / Röm 1,29-32): [...] Dann kommt das andere Wort, die göttliche Verheißung und Zusage, und spricht: willst du alle Gebote erfüllen, deiner bösen Begierde und Sünde loswerden, wie die Gebote zwingen und fordern, siehe da, glaube an Christum (Mt 5,17-18 / Apg 13,38-39), in welchem ich dir zusage alle Gnade, Gerechtigkeit, Friede und Freiheit (1Kor 6,9-11 / Gal 3,13); [...] Denn ich habe kurz in den Glauben gestellet alle Dinge, dass, wer ihn hat, alle Dinge haben und selig sein soll; wer ihn nicht hat, soll nichts haben. Also geben die Zusagungen Gottes, was die Gebote erfordern, und vollbringen, was die Gebote heißen, auf dass es alles Gottes eigen sei, Gebot und Erfüllung (Röm 8,3).

Er gebietet allein, er erfüllet auch allein.“

WIE BEGINNT MAN AN JESUS CHRISTUS ZU GLAUBEN?

Der Mensch kann die Gebote Gottes also nur durch den Glauben an Jesus Christus halten (Mt 5,17-18 / Apg 13,38-39). Aber wie beginnt der Mensch an Jesus Christus zu glauben? Der Mensch beginnt an Jesus Christus zu glauben, indem ihm die rettende Botschaft von Jesus Christus verkündigt wird (Apg 10,34-44 / Röm 10,17) oder indem er die Bibel liest (Joh 20,31). Wer einen Glauben an Jesus Christus entwickeln möchte, dem ist somit das tägliche Bibellesen zu empfehlen.



Die Bibel kostenlos bestellen*

EWIGE-BILDUNG.DE/BIBEL

*Auf ewige-bildung.de werden keine kostenlosen Bibeln angeboten. Auf ewige-bildung.de ist eine Liste von Anbietern zu finden, bei denen die Bibel kostenlos bestellt werden kann.

Zusätzlich kann bei der Glaubensbildung der "Leitfaden zur Errettung des Menschen" helfen. Dieser Leitfaden kann kostenlos heruntergeladen und ausgedruckt werden.



Leitfaden zur Errettung des Menschen
kostenlos herunterladen & ausdrucken:

EWIGE-BILDUNG.DE/LF

BEGEHRE NICHTS, WAS ZU DEINEN NÄCHSTEN GEHÖRT!

Im zwanzigsten Kapitel von dem Buch Exodus heißt es, dass man nichts begehren soll, was zum Nächsten gehört.

Exodus 20,17 (MENG): „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus! Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten gehört.“

Aber warum sollte man nichts von seinem Nächsten begehren? Dr. Martin Luther antwortet auf die folgende Weise.

Dr. Martin Luther - Der Große Katechismus: „Als (dass wir Exempel geben), wenn man hadert und handelt um großen Erbfall, liegende Güter usw., da fährt man herzu und nimmt zu Hilfe, was ein Schein des Rechten haben will, nutzt und schmückt also hervor, dass das Recht diesem zufallen muss, und behält das Gut mit solchem Titel, dass niemand keine Klage noch Anspruch dazu hat. [...] So sollen wir wissen, dass Gott nicht haben will, dass du dem Nächsten etwas, das ihm gehöret, also entziehst; [...] Denn ob du gleich hingehst, als habest du niemand unrecht getan, so bist du doch deinem Nächsten zu nahe; und heißets nicht gestohlen noch betrogen, so heißet es dennoch des Nächsten Guts begehret, das ist: darnach gestanden, und ihm abwendig gemacht ohne seinen Willen, [...]. Und ob dirs der Richter und jedermann lassen muss, so wird dirs doch Gott nicht lassen, [...]“